

9



HILLCREST HIGH SCHOOL

German Second Additional Language Deutsch als Fremdsprache

DEUTSCH EXAMEN

GRADE 12

4 Juni 2013

Teil A: Leseverstehen

Aufgabe 1 Globalverstehen
Aufgabe 2 Selektivverstehen
Aufgabe 3 Detailverstehen

suggested time allocation 70min.
16 Punkte
19 Punkte
20 Punkte

55

Teil B: Schriftlicher Ausdruck

Aufgabe 1 30

suggested time allocation 70min.

30

Teil C: Sprachgebrauch

Aufgabe 1 26 Punkte
Aufgabe 2 14 Punkte

suggested time allocation 70min.

40

**Total marks: 125
Time: 2hours**



TEIL A LESEVERSTEHEN

Lesen Sie bitte die folgenden Texte und lösen Sie die anschließenden Aufgaben. Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben.

A1 GLOBALVERSTEHEN

Lesen Sie zuerst die 12 Überschriften (b-m).

Lesen Sie dann die 8 Texte und entscheiden Sie, welcher Text (1.1-1.8) am besten zu welcher Überschrift (b-m) passt.

Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift nur einmal gebrauchen.

Beispiel	1.0 + (a)
(a)	Abenteuer in der Kälte
(b)	Die holt sich ihr Futter selbst
(c)	Messezentrum Leipzig
(d)	Eigentlich rennt Franka Potente nicht gern
(e)	Chinesisch als neues Unterrichtsfach
(f)	Alternative zu öffentlichem Verkehr
(g)	Pop-Gruppe macht Deutsch beliebter
(h)	Modemesse in Leipzig
(i)	Deutsch ohne die bekannten Artikel?
(j)	Ein toller deutscher Film mit einem neuen Star
(k)	Deutsch am Goethe-Institut
(l)	Man muss die Kultur verstehen
(m)	Mögen Katzen Wasser?

1.0 Arved Fuchs hat verschiedene Expeditionen an den Süd- und Nordpol durchgeführt. Bei seiner letzten Reise folgte er den Spuren des britischen Seefahrers Shackleton. Die *James Caird III*, ein Nachbau des Bootes, das Shackleton benutzte, geriet in der Antarktis mehrfach in große Gefahr durch Eisberge und Stürme. Doch Fuchs und die anderen Expeditionsteilnehmer überstanden dieses Abenteuer unbeschadet.

dem
Antarctica

1.1 Immer mehr Menschen in Deutschland benutzen das Fahrrad als Transportmittel, weil es oft schneller als das Auto und billiger als das Busfahren ist. Die Stadt Münster z.B. ist besonders fahrradfreundlich. Überall gibt es Fahrradwege. Abends dürfen Radfahrer sogar in die Fußgängerzone fahren. In Münster hat fast jeder Einwohner ein Fahrrad, und seit einigen Jahren gibt es richtige Fahrradparkplätze. Am Bahnhof gibt es einen für mehr als 2000 Fahrräder.

- 1.2 Die US-Botschaft in Berlin weist frisch eintreffende amerikanische Diplomaten unter anderem auf zwei deutsche Eigenarten hin: Pünktlichkeit und Mülltrennung. Das deutsche Mülltrennungs- und Recycling-System sei "sehr beeindruckend", und es zu ignorieren ein sehr sicherer Weg, seine deutschen Nachbarn zu verärgern. Wird man von ihnen für 20 Uhr zum Essen eingeladen, so bedeutet das für gewöhnlich, dass man irgendwann zwischen 19.59 und 20 Uhr zu erscheinen hat.
- 1.3 Der Direktor stellte einen Antrag an das Ministerium, eine Fachlehrerin wurde eingestellt, und vor vier Jahren begann der Chinesischunterricht als neu einsetzende Fremdsprache in der elften Klasse, bis zum Abitur als vierstündiges Fach. Ein Jahr später wurde die zweite Lehrerin eingestellt, und außerdem wurde das Fach als zweite Fremdsprache schon für Sechstklässler angeboten. "Chinesisch sollen bei uns alle Schüler belegen können. Das ist nicht nur etwas für Hochbegabte". Heute lernen 240 Schüler in dem grauen Gesamtschulgebäude die asiatische Sprache.
- 1.4 Besonders kleine Katzen spielen manchmal gerne mit Wasser, oder mit einem tropfenden Wasserhahn. Sie steigen in Pfützen oder fischen auch mal im Teich. Allerdings lieben sie es gar nicht, wenn sie zwangsweise nass werden, wohl auch deshalb, weil ihr Fell dann schwer wird und sie nicht mehr so schnell flüchten können. Ältere Katzen mögen oft Wasser immer weniger. Die meisten Katzenrassen sind keine Wasserliebhaber. Generell kann man sagen: Die meisten Katzenrassen können schwimmen. Auch Tiger schwimmen zum Teil gern. Außerdem gibt es Katzen wie die indische Fischkatze, die Wasser liebt und gern schwimmt und sich sogar Fische fängt.
- 1.5 Franka Potente ist 24 Jahre alt, Schauspielerin, und der Star von „Lola rennt“. In dem Film geht es um die Liebe zwischen Lola und Manni. Manni arbeitet als Geldkurier für einen kriminellen Autohändler. Eines Tages läuft alles schief: Manni vergisst eine Plastiktüte mit 100 000 Mark in der U-Bahn. Sein Boss will das Geld in zwanzig Minuten haben. Was soll Manni tun? Wenn er das Geld nicht hat, muss er sterben. Manni ruft Lola an und Lola hat eine Idee. Sie rennt los, zuerst zu ihrem Vater, einem Bankdirektor, dann zu einem Supermarkt, den Manni überfallen will. Lola ist dagegen, aber sie hilft ihm. Dann fallen Schüsse, und Lola rennt wieder...
Nach dem Film war Franka Potente froh, dass sie nicht mehr rennen musste, denn sie mag nicht gerne joggen. Aber die Kritiker waren begeistert.
- 1.6 Komiker Kaya Yanar plädiert in seiner neuen Bühnenshow "Made in Germany" (...) für eine unverkrampfte Haltung zur deutschen Grammatik. "Wir haben einen Universalartikel geschaffen und zwar 'd' ", meint er." Ich finde den gut. Einfach nur 'd'. Da machen sich viele Ausländer überhaupt keine Gedanken mehr, ob das 'der, die, das' heißen muss. Was ich auch wirklich schwer finde. Das ist doch alles Schwachsinn. D' Bus kam vorbei, holte d' Passagier, hatte d' bezahlt, d' Geld - geil."
- 1.7 „Der Erfolg der Band Tokio Hotel hat das Interesse junger Französischen und Franzosen an der deutschen Sprache neu erweckt,“ meint Dr. Gottfried Marschall, Dozent an der Pariser Sorbonne. Die zahlreichen Teilnehmer an einer Podiumsdiskussion über "Deutsch und andere europäische Sprachen" im Brüsseler Goethe-Institut waren überrascht. Reichen ein paar Songs aus, um dem Jammer über den schleichenden Rückzug der deutschen Sprache in Europa ein Ende zu machen?

- 1.8 Leipzig ist nicht nur historisch eine interessante Stadt. Seit 1996 gibt es hier ein neues großes Messezentrum im Norden der Stadt. Hier finden etwa 40 Messen pro Jahr statt. Natürlich ist die Messe vor allen Dingen für Geschäftsleute interessant, aber hier gibt es auch Konzerte und andere Veranstaltungen für junge Leute. Im August ist dort eine Modemesse. Hier die wichtigsten Trends vom letzten Jahr: Die Grundfarbe ist weiß. Dazu trägt man Jacken, Westen, Hosen und Röcke in Naturfarben und aus Naturmaterialien.

Aufgabe A1 8x2=16 Punkte

A2 SELEKTIVVERSTEHEN

Lesen Sie den Text.

Suchen Sie im Text folgende Informationen über die Fußball-WM 2010.

- 2.1 Wie viele Nationen nehmen an der FIFA-WM 2010 teil? (2)
- 2.2 *Es war schon einmal eine WM in Afrika.*
- 2.2.1 Ist die Meinung richtig oder falsch? (1)
- 2.2.2 Begründen Sie Ihre Antwort. (1)
- 2.3 Wann hat die FIFA beschlossen, wo die WM 2010 sein soll? (2)
- 2.4 Wie heißt das Gastgeberland der WM 2010? (2)
- 2.5 Welche anderen afrikanischen Staaten wurden als mögliche Länder für die WM 2010 zugelassen? (4)
- 2.6 Wie heißt das Stadion in Kapstadt? (2)
- 2.7 Wo ist das Mbombela-Stadion? (2)
- 2.8 Wie nennt man das erste Spiel der WM? (2)
- 2.9 Wie viele Eintrittskarten wurden an Ausländer verkauft? (1)

Aufgabe A2 = 19 Punkte

Fußball-Weltmeisterschaft 2010

(aus: Wikipedia)

Die 19. Fußball-Weltmeisterschaft wird vom 11. Juni bis zum 11. Juli 2010 in Südafrika und damit erstmals auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen. Der Beschluss des Exekutivkomitees der FIFA fiel am 15. Mai 2004 in Zürich. Der Termin des internationalen Fußballturniers wurde am 6. Dezember 2006 ebenfalls in Zürich bekannt gegeben.



WM-Stadion in Pretoria

Vergabe

Für die WM 2010 wurden nur Bewerbungen afrikanischer Länder genehmigt. Neben Südafrika wurden noch Ägypten und Marokko als Bewerber zugelassen. Bereits im ersten Wahlgang sicherte sich Südafrika mit 14 zu 10 Stimmen gegenüber Marokko den Sieg. Ägypten erhielt keine Stimmen.

Austragungsorte

Stadt	Stadion	Kapazität
Johannesburg	Soccer City (FNB-Stadion)	96 000
Durban	Moses-Mabhida-Stadion	71 000
Kapstadt	African-Renaissance-Stadion	68 000
Johannesburg	Ellis-Park-Stadion	60 000
Tshwane/Pretoria	Loftus-Stadion	52 000
Nelson Mandela Bay/Port Elizabeth	Nelson-Mandela-Bay-Stadion	46 000
Nelspruit	Mbombela-Stadion	43 500
Mangaung/Bloemfontein	Free-State-Stadion	40 000
Polokwane	Peter-Mokaba-Stadion	40 000
Rustenburg	Royal-Bafokeng-Stadion	40 000

Das FNB-Stadion in Johannesburg, auch Soccer-City-Stadion genannt, wird der Austragungsort des Eröffnungsspiels und des Finalsieles sein. Das Stadion soll bis zur WM komplett modernisiert und überdacht sein und auf eine Kapazität von etwa 96 000 Plätze erweitert werden. Die beiden Halbfinalspiele finden in Kapstadt und Durban statt, das Spiel um Platz drei wird in Port Elizabeth ausgetragen. (...)

Teilnehmer

Es werden 32 Nationalmannschaften antreten. Die Auslosung der Gruppen für die Qualifikation fand während des *Preliminary Draw* am 25. November 2007 in Durban statt.

Eintrittskarten

Für das Turnier werden insgesamt etwa 3,2 Millionen Tickets zur Verfügung stehen. Etwa eine Million wird für die Fans in Südafrika reserviert, eine weitere Million können Fans aus dem Ausland erwerben. Die letzte Million geht an Sponsoren, Mitglieder der FIFA und an die Spieler. Erstmals wird ein Kartenfonds eingerichtet werden, der 120 000 Freikarten für alle Spiele der Gruppe 4 beinhaltet. Diese Karten werden an Einwohner des Gastgeberlandes verschenkt, die sich sonst kein Spiel live anschauen könnten.

Probleme

Die Inspektorengruppe der FIFA kritisiert die mangelnde Sicherheit im Land, jedoch habe die Regierung des Staates die Mittel und das Wissen, die WM ohne Probleme zu veranstalten.

A3 DETAILVERSTEHEN

Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie dann die Aufgaben.

Landeier in der Großstadt

Das Leben in einer großen Stadt kann ziemlich aufregend sein. Vor allem für junge Frauen aus einer ländlichen Umgebung - im Volksmund "Landeier" genannt.



Lee Ann, 20 Jahre, kam vor einem Jahr mit ein paar Koffern nach Berlin. "Meine Eltern wohnen in einem kleinen Dorf bei Lübeck. Der letzte Bus fährt um halb sieben", sagt Lee Ann. "Dort war der Hund begraben!" Sie wollte unbedingt in die Großstadt, obwohl sie dort niemanden kannte. "Außer ein paar Leuten, die ich durch das Internet kennen gelernt habe." So fand sie auch ihre erste Unterkunft. "In der ersten Woche war es richtig schlimm", erinnert sich Lee Ann, "da wollte ich eigentlich gleich wieder weg, nur zurück." Sie fand die Atmosphäre in der Großstadt kalt. Einen Ausbildungsplatz fand sie erst nach langer Suche. Mittlerweile hat die junge Frau eine eigene Wohnung gefunden. Mit ihr wohnt nur ihre Katze. Ihr Bild von den Großstadtmenschen ist auch besser geworden. Die Berliner sind total freundlich, findet sie. Nur die Jungs, "da habe ich eher schlechte Erfahrungen gemacht", sagt Lee Ann. "Man lernt sich schnell kennen, aber wird genauso schnell wieder vergessen."

Daniela, 20 Jahre, hat ihre Kindheit in einem Dorf mit 300 Einwohnern in Sachsen-Anhalt verbracht. Dort machte sie eine Lehre zur Steuerfachangestellten. Doch nach und nach verließen die meisten ihrer Freunde das Dorf. Dann machte ihr Freund mit ihr Schluss. Da begann auch Daniela darüber nachzudenken, wegzugehen. "Wenn ich es jetzt nicht mache, werde ich hier auf dem Dorf alt", dachte sie. Ein Vetter wohnte in Berlin, und sie kannte die Stadt von Besuchen. Daniela überredete eine Freundin aus dem Dorf, mit nach Berlin zu kommen. Die beiden mieteten sich zusammen eine Wohnung. Daniela fand einen Job in einem Steuerbüro; ihre Freundin arbeitete als Krankenschwester in einer großen Klinik. "Mandy war allerdings ziemlich frustriert in der ersten Zeit. Sie lernte überhaupt niemanden kennen." Daniela dagegen genoss das Leben in der Großstadt. "Im Dorf ging man nur einmal pro Woche aus", sagt Daniela, "in der Stadt kann man fast jeden Tag irgendwo auf Partys oder in Bars gehen." Das Schönste an der Großstadt ist für Daniela ihr neuer Freund: Alexander, ein echter Berliner.

Dirk Engelhardt

aus: JUMA 2/2005

Wörterklärungen

Dort war der Hund begraben
mittlerweile
-e Lehre
Schluss machen
-s Steuerbüro
genoss (genießen)

it was very boring/dit was baie vervelig
in the meantime/intussen
apprenticeship, learnership/ambagsopleiding, leerderskap
break up/ijemand afsê, vriendskap beëindig
tax office/belastingkantoor
enjoy/geniet

-6

Verbinden Sie die Satzhälften, die dem Kontext nach zusammengehören.

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Beispiel: 3.0 + (m)

3.0	Das Leben in einer großen Stadt ist ganz anders	(a)	von den Jungen in Berlin.
3.1	Lee-Ann ist	(b)	bei ihrem Vetter in Berlin gewohnt.
3.2	Das Leben im Dorf	(c)	teilen sich eine Wohnung.
3.3	Berlin hat Lee-Ann	(d)	einen Ausbildungsplatz zu finden.
3.4	Es war schwer für Lee-Ann,	(e)	eine Wohnung über Internet-Bekannte bekommen.
3.5	Lee-Ann hält nicht viel	(f)	in Berlin geboren und aufgewachsen.
3.6	Daniela ist nach Berlin gekommen,	(g)	arbeiten in einem Krankenhaus.
3.7	Daniela war früher	(h)	als auf dem Dorf.
3.8	Daniela und ihre Freundin	(i)	am Anfang nicht gefallen.
3.9	In Berlin gibt es viel mehr Möglichkeiten sich zu amüsieren	(j)	die Jungen schnell vergessen.
3.10	Alexander ist	(k)	in einem kleinen Dorf aufgewachsen.
		(l)	war sehr langweilig.
		(m)	als das Leben auf dem Land.
		(n)	nachdem ihr Freund sie verlassen hatte.
		(o)	schon in Berlin gewesen.
		(p)	eine Katze zu finden.
		(q)	dass die Berliner so nett sind.

Aufgabe A3 $10 \times 2 = 20$ Punkte

Teil A = 55 Punkte

Bearbeiten Sie EINE Aufgabe aus diesem Teil.

Informeller Privatbrief (150 – 200 Wörter)

Stellen Sie sich vor, dass Sie einen Brief von einem Mädchen aus Österreich bekommen haben. Sie hat Ihnen folgenden Brief geschrieben:

Servus! Ich heiÙe Margarete Zickler (aber alle nennen mich Greti) und ich bin 17 Jahre alt. Deinen Namen habe ich von meiner Lehrerin bekommen (die hat ihn aus dem Internet) und ich hoffe sehr, dass du mir zurÙck schreiben wirst! Ich hatte noch nie einen Brieffreund oder eine Brieffreundin in Afrika – nur eine in den USA. Über die USA weiß ich eine ganze Menge, aus Filmen und so, aber von Afrika weiß ich fast nichts!

Kannst du mir mal beschreiben, wo du wohnst? Und wie es da aussieht? Und ob ihr normale Schulen habt, oder ist das ganz anders bei euch? Gibt es wirklich so viele wilde Tiere bei euch? Und ist es immer schrecklich heiß?

Hier in Salzburg regnet es oft, viel zu oft, und obwohl ich unsere Stadt mit dem alten Schloss auf dem Berg und den alten Gebäuden eigentlich schön finde, hätte ich wirklich mal Lust, etwas anderes zu sehen. Sobald ich mit der Schule fertig bin, will ich durch die ganze Welt reisen! Wovon träumst du? Hast du auch tolle Pläne für die Zeit nach dem Schulabschluss?

Bitte antworte mir und schick doch bitte auch ein Foto und vor allem erzähl mir etwas von Afrika!

Einen Gruß aus Österreich von deiner Brieffreundin (hoffentlich!!)

Greti

Natürlich möchten Sie Greti zurück schreiben.

Gebrauchen Sie die folgenden Leitpunkte.

- Stellen Sie sich selbst vor
- Beschreiben Sie Ihre Schule ganz kurz
- Beschreiben Sie Ihre Stadt (z.B. Name, wo in Südafrika.....)
- Schreiben Sie zwei interessante Dinge über Südafrika auf
- Schreiben Sie etwas über Ihre Zukunftsträume

Vergessen Sie nicht Datum, Anrede, Gruß und Ihre Unterschrift!

TEIL C SPRACHE

Tragen Sie Ihre Antworten bitte **AUF DEM LÖSUNGSBOGEN** ein!

Lesen Sie den Ausschnitt aus dem Text: Lena - 16.

Die darauffolgenden Aufgaben beziehen sich auf diesen Text.

1	Lenas schönste Zeit in diesem Jahr war ihr dreiwöchiger Aufenthalt in Florida bei einer amerikanischen Familie. „Ich bin sehr gut aufgenommen worden“, sagt sie. Der Besuch mehrerer Freizeitparks, Ausflüge in die Natur und die Besichtigung des Kennedy-Spacecenters machten die Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis. Noch heute schreibt Lena regelmäßig E-Mails an mehrere nette Leute, die sie in den USA kennen gelernt hat...
5	
	In der Schule lief es nicht so gut: Das Zeugnis am Ende der neunten Klasse war das schlechteste, das Lena bis jetzt hatte. Notendurchschnitt: 1,4. „Manche Lehrer haben es mit den Noten sehr genau genommen“, findet Lena. „Doch das ist mir heute egal. Neues Schuljahr, neues Glück“, sagt sie lachend.
10	Lena hat viele neue Lehrer bekommen. „Ich denke, dass bei denen der Unterricht besser ist.“ Das Abschlusszeugnis nach der 10. soll wieder so gut wie frühere Zeugnisse werden. Bis dahin stehen noch einige Termine auf dem Kalender: Im Herbst nahm Lena an einem Schüleraustausch mit der französischen Partnerstadt Loches teil. Außerdem wurde im Winter eine Klassenfahrt zum Skilaufen nach Österreich gemacht. Natürlich war Lena dabei!
15	Zum Judo geht Lena 2- bis 3-mal in der Woche. Außerdem trainiert sie mit ihrer Freundin Katrin Gruppen mit jüngeren Sportlern. Manchmal fährt sie auch zu Wettkämpfen, meistens allerdings nicht, weil sie mitmacht, sondern als Betreuerin. Lena trägt mittlerweile den braunen Gürtel, das steht für den höchsten Schülergrad im Judo. „Eine Sache, auf die man stolz sein kann“, findet sie.
20	In den Sommerferien hat Lena zwei Wochen in einer Werkzeugfabrik gearbeitet. Das verdiente Geld will sie sparen: Noch mal nach Amerika reisen, das ist im Moment ihr Traum.

[Aus: JUMA 1/2005]

Aufgabe C1 Wortschatz und Strukturen

C1.1 Wortfeld

Suchen Sie im Text zwei Wörter zum Wortfeld „SCHULE“.
Beispiele: Lehrer, Schuljahr ...

Aufgabe C1.1 = 2 Punkte

C1.2 Aus welchen zwei Wörtern besteht die folgende Zusammensetzung?

Beispiel: Werkzeugfabrik = das Werkzeug + die Fabrik

1.2.1 Freizeitpark

Aufgabe C1.2 = 2 Punkte

C1.3 Wortfamilien

Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Verb (im Infinitiv)	Substantiv/Nomen (im Singular und mit Artikel)	Adjektiv (ohne Deklinationsendung)
bräunen	das Braune	braun
beglücken	das Glück	1.3.1
1.3.2	der Besuch	besucht
verjüngen	1.3.3	jung
vergessen	die Vergesslichkeit	1.3.4

Aufgabe C1.3 = 4 Punkte

C1.4 Suchen Sie im Text

1.4.1 ein trennbares Verb (im Infinitiv) (1)

1.4.2 einen Satz im Passiv (1)

1.4.3 Welches Synonym wird im Text für „Erfahrung“ gebraucht? (1)

Aufgabe C1.4 = 3 Punkte

C1.5 Das Gegenteil von ‚regelmäßig‘ schreiben (Zeile 4) ist ‚unregelmäßig‘ schreiben.

Geben Sie bitte das Gegenteil (Antonym) der unterstrichenen Wörter im Textkontext:

1.5.1 gut aufgenommen (Zeile 2)

1.5.2 am Ende (Zeile 6)

1.5.3 das schlechteste Zeugnis (Zeile 7)

Aufgabe C1.5 = 3 Punkte

C1.6 Ergänzen Sie die Verben in Klammern im Imperativ!

Nach drei Wochen in Amerika ist Lena wieder in ihrer Klasse. Alle freuen sich sie zu sehen und reden durcheinander. „Setzt euch hin (hinsetzen)“, ruft Lena. „und - 1.6.1 - mal alle still (sein). Dann erzähle ich.“ „Hast du auch Fotos?“, ruft jemand. „Ja, klar!“ „Oh, ja, bitte - 1.6.2 - (zeigen) sie uns – vor allem die von deinen amerikanischen Freunden!“

Aufgabe C1.6 = 2 Punkte

C.1.7

In dem folgenden Text fehlen Verben/Modalverben.

Ergänzen Sie die Lücken mit den angegebenen Verben in einer passenden Form.

Lena *erzählt* (erzählen): Also, erst - 1.7.1.1 - ich nach Miami - 1.7.1.2 - (fliegen, Perfekt).

Da - 1.7.2.1 - meine Gastfamilie mich - 1.7.2.2 - (abholen, Perfekt). Der Flughafen dort -

1.7.3 - (sein, Präsens) riesengroß. Überhaupt war alles in Amerika riesengroß: die Gebäude, das Kennedy Space Centre, die Freizeitparks, die Autos, die Hamburger ...

Meine Auslandsreise -1.7.4.- (sein,Präteritum)echt prima!

Aufgabe C1.7 = 6 Punkte

C1.8 Komparation. Ergänzen Sie die Adjektive in der passenden Form.

Lena erzählt, dass in Amerika alles *größer* ist als in Deutschland. Die Gebäude sind - 1.8.1 - (hoch) als in Frankfurt und es fahren - 1.8.2 - (viel) Autos auf den Straßen als in Deutschland. Es gibt aber - 1.8.3 - (wenig) Museen als in der Heimat. Natürlich schmeckt Coca Cola am - 1.8.4 - (gut) in Amerika

Aufgabe C1.8 = 4 Punkte

Aufgabe C1 = 26 Punkte

Aufgabe C2 Syntax

C2.1 Konjunktionen. Verbinden Sie die Satzpaare mit passenden Konjunktionen. Gebrauchen Sie die Konjunktionen nur ein Mal.

<p>als – darum – dass – denn – (je)doch – nachdem – ob – obwohl – und – trotzdem – während – weil</p>
--

- 2.2.0 Die Klasse fuhr zum Skilaufen nach Österreich.
Lena ist natürlich mitgefahren.

Als die Klasse zum Skilaufen nach Österreich fuhr, ist Lena natürlich mitgefahren.

- 2.2.1 Lena hat an dem Schüleraustausch in Frankreich teilgenommen.
Sie war gerade erst aus Amerika zurück.

- 2.2.2 Lena fand es ganz toll.
Ihre Gastfamilie hat so viel mit ihr unternommen.

- 2.2.3 Lena macht drei Mal die Woche Sport.
Sie findet das wichtig.

- 2.2.4 Sie fährt mit zu den Wettkämpfen im Judo.
Lena macht nicht mit.

Aufgabe C2.1 = 8 Punkte

C2.2 Relativsätze. Ergänzen Sie passende Relativpronomina.

Für Lena war es ein großes Abenteuer nach Amerika zu fahren. Die amerikanische Familie, zu der sie fuhr, lebt in Florida. Der Flug, - 2.2.1 - sie von Frankfurt aus genommen hatte, dauerte acht Stunden. Das war ganz schön lang. Als sie ankam, war sie schon sehr müde, aber in Amerika war es noch längst nicht Abend. Sie gewöhnte sich aber schnell daran und

fand die Amerikaner, - 2.2.2 - sie kennen lernte, sehr nett. Und sehr schnell hat sie so gesprochen wie die Kinder, mit - 2.2.3 - sie jeden Tag zusammen war. Diese Reise war wirklich das Schönste, - 2.2.4 - sie je erlebt hat.

Aufgabe C2.2 = 4 Punkte

C2.3 Schreiben Sie den Satz neu. Beginnen Sie mit dem Wort in Klammern.

2.3.0 Noch heute schreibt Lena regelmäßig E-Mails an ihre amerikanischen Freunde. (Lena)

Lena schreibt heute noch regelmäßig E-Mails an ihre amerikanischen Freunde.

2.3.1 Zum Judo geht Lena zwei- bis dreimal in der Woche. (In)

2.3.2 In den Sommerferien hat Lena zwei Wochen gearbeitet. (Lena)

Aufgabe C2.3 = 2 Punkte

Aufgabe C2 = 14 Punkte

Teil C = 40 Punkte

